

Neuer Feuerwehrkommandant ist «Milizler»

Kari Oberholzer ist der neue Kommandant der Dübendorfer Stadtfeuerwehr. Mit ihm kehrt die Stadt nach acht Jahren wieder zum Milizsystem zurück und schafft eine Stabsstelle.

Von Pia Straw Dübendorf.

Seit dem 1. Januar ist Kari Oberholzer Kommandant der Stadtfeuerwehr Dübendorf. An der gestrigen Übung übernahm er offiziell die Führung von seinem Vorgänger Ruedi Wiedler. Mit Oberholzer geht die Stadtfeuerwehr neue Wege: Er wird Milizkommandant. Dies nachdem der höchste Feuerwehrmann acht Jahre lang mit einer 50-Prozent-Stelle von der Stadt angestellt war. Laut André Ingold (SVP), Sicherheitsvorstand von Dübendorf, ist Oberholzer für die operative Führung verantwortlich. Den administrativen Bereich wird fortan ein Stabsmitarbeiter mit einem 50-Prozent-Pensum übernehmen. Er untersteht Michel Elmer, dem Leiter des Bevölkerungsschutzes.

«Verwaltungstechnisch bleibt so auch bei einem Wechsel in der Feuerwehrführung das Knowhow erhalten», erläutert Elmer. Laut Ingold braucht es zudem für administrative Angelegenheiten keinen so hochqualifizierten Mann, wie es ein Feuerwehrkommandant sein muss.

Primarschulleiter rutscht nach

Ob «Milizler» oder Angestellter: Bei der Feuerwehr gebe es eine ähnliche Diskussion wie bei den Politikern, weiss André Ingold. «Was macht einer, wenn seine Zeit in dieser Stellung abgelaufen ist?» Elmer doppelt nach: «Wenn zudem die oberste Position in einem Team über Jahrzehnte hinweg besetzt bleibt, fehlt dem Nachwuchs der Anreiz, weiterzukommen.» Mit der Ernennung von Kari Oberholzer zum neuen Kommandanten rutschen denn auch neue Gesichter in Kaderpositionen der Stadtfeuerwehr: Der ehemalige Ausbildungschef Manfred Langbauer wird stellvertretender Kommandant. Während der Schulleiter des Primarschulhauses Stägenbuck, Michael Anders, in seine Fussstapfen tritt. Anders wird zudem Mitglied des Instruktorenteams der Gebäudeversicherung Kanton Zürich. «Er stellt für unsere Mannschaft damit einen bedeutenden Kontakt zur Gebäudeversicherung her», so Oberholzer.

«Gesunde Konkurrenz soll zwischen den Mannschaftszügen herrschen.» KARI OBERHOLZER

Einen weiteren Vorteil habe seine Miliztätigkeit für sein Verhältnis zum Korps: «Alle anderen Angehörigen der Feuerwehr sind Freiwillige. Und so sprechen das Team und der Chef die gleiche Sprache.» Kari Oberholzer rückt seit 1983 mit der Dübendorfer Feuerwehr aus. «Ich hatte Maurer gelernt und war oft im ganzen Kanton unterwegs. Mit dem Eintritt in die örtliche Feuerwehr erhielt ich mir meine Kontakte aus der Schulzeit.» Damals zählte die Feuerwehr der Gemeinde 200 Mann – heute seien es noch rund 80 Männer und Frauen. Während heute ein steter Unterbestand der Führung Sorgen bereite, hätten die Zugführer damals die Feuerwehrleute ausgewählt. «Mein späterer Zugführer kam zu mir nach Hause, und ich musste mich einem einstündigen Interview stellen», erinnert sich der Vater von zwei Kindern. Oberholzer will, dass in der Mannschaft ein kameradschaftlicher, respektvoller Ton gepflegt wird. Zudem solle eine gute «Fehlerkultur» herrschen, fährt der 46-Jährige fort. «Fehler müssen angesprochen und diskutiert werden können. Diese Art von Dialog soll von oben nach unten, aber auch umgekehrt gelten.» Nur so könne die Mannschaft das gegenseitige Vertrauen kultivieren. Zudem sollen die Übungen Spass machen. «Zwischen den Mannschaftszügen soll eine gesunde Konkurrenz herrschen – so wie in einem Mannschaftssport.»

Trotzdem Angestellter der Stadt

Obwohl Oberholzer in seiner Funktion als Feuerwehrkommandant ein «Milizler» ist, prangt auf seinem Lohnausweis das Emblem der Stadt Dübendorf: Er ist seit Anfang Dezember 2008 als Leiter Bau und Betriebe tätig. «Für mich ist das super, so hat mein Arbeitgeber sicher Verständnis, wenn mein Pager pfeift und ich dann mit der Feuerwehr ausricke.»



Michel Elmer, der neue Kommandant Kari Oberholzer und André Ingold (v.l.)
BILD PETER WÜRMLI